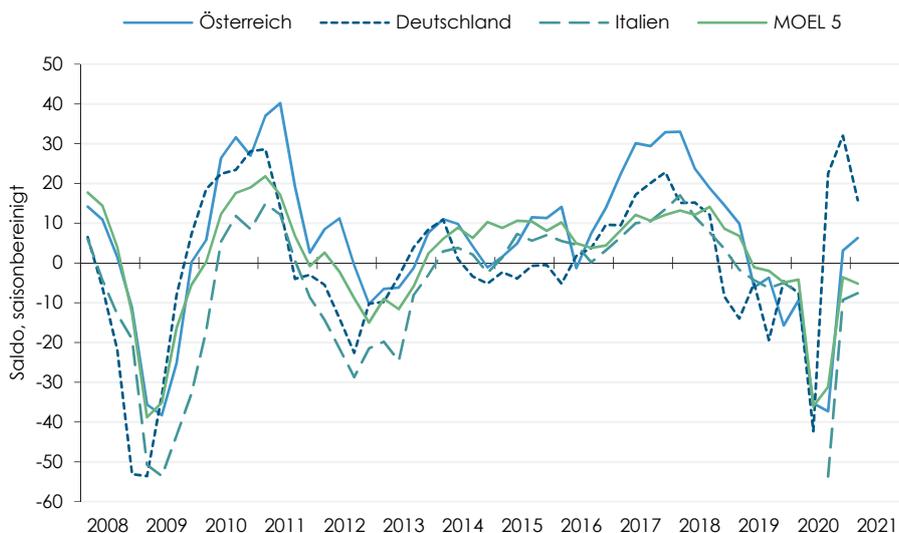


Wirtschaftsentwicklung weiterhin träge

Christian Glocker

- Aufgrund erneuter behördlicher Schließungsmaßnahmen ging die österreichische Wirtschaftsleistung im IV. Quartal 2020 zurück.
- Während die Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen deutlich abnahm, blieb die Industriekonjunktur stabil.
- Relevanten Vorlaufindikatoren zufolge dürfte die Wirtschaftsleistung auch im I. Quartal 2021 weiter sinken.
- Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten war im Jänner voraussichtlich um 120.000 niedriger als im Vorjahr (-3,2%); zugleich nahm die vorgemerkte Arbeitslosigkeit um fast ein Drittel zu.

Neue Auftragseingänge in der Industrie



"Die österreichischen Industrieunternehmen verzeichneten zuletzt zwar wieder vermehrt Auftrags-eingänge; verglichen mit Deutschland fällt die Bilanz jedoch bescheiden aus. Der hohe Vorlauf des Indikators für Deutschland lässt dennoch auch für Österreich auf eine günstige Entwicklung der Industriekonjunktur hoffen."

Die Auftragseingänge der Industrie sind ein wichtiger Vorlaufindikator für das produzierende Gewerbe und erlauben die Abschätzung des künftigen industriellen Aktivitätsniveaus (Q: Business Survey, Europäische Kommission, Macrobond, WIFO-Berechnungen. Fehlender Wert für Italien im II. Quartal 2020. MOEL 5: Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn).

Wirtschaftsentwicklung weiterhin träge

Christian Glocker

Wirtschaftsentwicklung weiterhin träge

Die heimische Konjunktur entwickelte sich 2020 volatil: Nach einem Einbruch im Frühjahr und einer Erholung während des Sommers sank die Wirtschaftsleistung im IV. Quartal 2020 gegenüber dem Vorquartal. Vorlaufindikatoren deuten auf eine anhaltend träge Dynamik hin: Der WIFO-Konjunkturklimaindex sank im Jänner gegenüber dem Vormonat und das Konsumentenvertrauen ist weiterhin gering.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 5. 2. 2021

Kontakt: Mag. Dr. Christian Glocker, MSc (christian.glocker@wifo.ac.at)

Economic Development Remains Sluggish

The domestic economy exhibited volatile development in 2020: following a slump in spring and a recovery during the summer, economic output in the fourth quarter 2020 declined compared with the previous quarter. Leading indicators point to continued sluggish momentum: the WIFO Business Climate Index fell in January compared with the previous month and consumer confidence remains low.

1. Einleitung

Die Zulassung mehrerer Impfstoffe und die in einigen Ländern ab Dezember 2020 durchgeführten Impfungen ließen auf ein Ende der Pandemie hoffen. Trotz hohen und wachsenden Infektionsgeschehens scheint sich die Wirtschaftstätigkeit im Lauf der Zeit an die gesundheitspolitischen Einschränkungen angepasst zu haben.

Laut dem wöchentlichen Konjunkturindex der Notenbank¹⁾ lag die Wirtschaftsleistung der USA im Jänner 2021 nur mehr geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres. Die EU-Mitgliedsländer wurden im Herbst 2020 von einer zweiten Welle der Pandemie erfasst, was die wirtschaftliche Entwicklung im IV. Quartal dämpfte. Die Wirtschaftsleistung sank um 0,5% gegenüber dem Vorquartal. Die Vorlaufindikatoren deuten auf eine träge Entwicklung im I. Quartal 2021 hin.

In Österreich ging die Wirtschaftsleistung im IV. Quartal 2020 gegenüber dem Vorquartal um 4,3% zurück; die Auswirkungen der gesundheitspolitischen Maßnahmen waren somit deutlich spürbar. Im Gesamtjahr 2020 sank das BIP saison- und arbeitstagsbereinigt um 7,4%. Der Rückgang ist nachfrageseitig durch die Konsum- und Exportschwäche geprägt; angebotsseitig dämpft vor allem das

geringe Aktivitätsniveau in den stark von behördlichen Maßnahmen betroffenen Dienstleistungsbereichen – etwa in Beherbergung, Gastronomie und Handel – die Wirtschaftsleistung.

In der Zusammenschau der Vorlaufindikatoren ergibt sich ein pessimistisches Bild: So sank der WIFO-Konjunkturklimaindex²⁾ im Jänner gegenüber dem Vormonat. Die Unternehmen, vor allem solche im Dienstleistungssektor, beurteilen die aktuelle Lage unverändert skeptisch; ihre Erwartungen fielen pessimistischer aus als noch im Dezember 2020. Infolge der gesundheitspolitischen Maßnahmen rechnen die österreichischen Unternehmen für die nächsten Monate mehrheitlich mit einer schwachen Entwicklung der Wirtschaft. Das Konsumentenvertrauen stagnierte zuletzt weitgehend; ein Großteil der Teilindizes liegt weiterhin unter dem langjährigen Mittel. Auf eine ungünstige Entwicklung deutet auch der Wöchentliche WIFO-Wirtschaftsindex (WWWI) hin: Die saisonbereinigte Wirtschaftsaktivität war in der dritten Jännerwoche (Kalenderwoche 3) um 13,6% geringer als in der Vorjahreswoche. Damit setzte sich der negative Trend vom Jahresende 2020 fort. Im Monatsdurchschnitt lag der Indikator im Jänner um 12,6%

¹⁾ Siehe <https://www.newyorkfed.org/research/policy/weekly-economic-index#/>.

²⁾ Dieser basiert auf einer vom WIFO monatlich durchgeführten Unternehmensumfrage (WIFO-Konjunkturtest).

unter dem Vorjahresmonat; dies bedeutet eine Verschlechterung gegenüber Dezember 2020, als der Rückgang zum Vorjahresmonat noch 8,8% betragen hatte.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie wirken sich erheblich auf den Arbeitsmarkt aus: Die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten war im

Jänner nach vorläufigen Schätzungen um 120.000 geringer als im Vorjahr (-3,2%), die Zahl der beim AMS registrierten Arbeitslosen um rund 113.000 höher (+31,8%). Zusätzlich waren Ende Jänner (31. Jänner 2021) 470.000 Beschäftigte zur Kurzarbeit angemeldet. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote nach nationaler Definition dürfte damit im Jänner bei 9,6% gelegen sein.

2. Erholung der Weltwirtschaft hält an

Obwohl die Zulassung mehrerer Impfstoffe und der Beginn von Impfungen in einigen Ländern Hoffnungen auf ein baldiges Abklingen der Pandemie weckten, belasten erneute Infektionswellen und neue Virusvarianten die wirtschaftlichen Aussichten. Trotz hohen und wachsenden Infektionsgeschehens scheint sich die Wirtschaftstätigkeit im Lauf der Zeit an die gesundheitspolitischen Einschränkungen angepasst zu haben. Der weltweite Einkaufsmanagerindex (J. P. Morgan Global Composite Output Index von IHS Markit) lag zum Jahresende 2020 und im Jänner 2021 nahe am Zweijahreshoch vom Oktober 2020; laut dem Index nahm die weltweite Produktion sowohl im verarbeitenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor zu. Unter den im Index erfassten Branchen ging die Wirtschaftsaktivität einzig in den Verbraucherdienstleistungen zurück – im Dezember bereits den elften Monat in Folge und so rasch wie zuletzt im Juni 2020. Ein positives Bild zeichnen die Indikatoren zum Warenverkehr. Der globale Warenhandel nahm im III. Quartal gegenüber dem Vorquartal kräftig zu. Diese Entwicklung dürfte sich im IV. Quartal weitgehend fortgesetzt haben (der Wert für Dezember liegt noch nicht vor). Auch der RWI-Containerschlagsindex stieg seit den Sommermonaten kräftig, der Anstieg schwächte sich jedoch in den letzten beiden Monaten etwas ab.

Die Erholung der globalen Konjunktur wurde zuletzt durch die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft befördert, die 2020 um 2,3% wuchs und nach einer historischen Kontraktion zu Jahresbeginn 2020 bereits im II. Quartal wieder auf einen dynamischen Wachstumspfad zurückfand. Dieses Wachstum ging nicht nur auf eine Ausweitung der Exporte, sondern vor allem auf staatliche Investitionsprogramme zurück.

2.1 Stabile Wirtschaftsentwicklung in den USA

Laut dem wöchentlichen Konjunkturindex der Notenbank war die Wirtschaftsleistung der USA im Jänner 2021 um rund 2% geringer als im Vorjahr und lag damit nur leicht unter dem Niveau vor Ausbruch der COVID-19-Krise. Insgesamt blieb der Index im Jänner auf einem flachen Pfad. Vorläufige Schätzungen für das IV. Quartal 2020 deuten auf einen Anstieg gegenüber dem Vorquartal

hin. Vorlaufindikatoren lassen eine positive Entwicklung erwarten. Der von IHS Markit veröffentlichte Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft in den USA stieg im Jänner gegenüber dem Vormonat an, insbesondere die Teilindikatoren für Auftragseingänge und Produktion. Die Indikatoren für das produzierende Gewerbe deuten auf einen besonders starken Produktionsanstieg hin.

Die Konsumausgaben in den USA nahmen in den letzten Monaten zu – trotz Streichung des wöchentlichen Zuschusses zur Arbeitslosenversicherung in Höhe von 600 \$ Ende Juli 2020 und trotz einer Zunahme des Infektionsgeschehens. Für ihren Konsum dürften die privaten Haushalte zum Teil auf Rücklagen zurückgreifen, die sie zu Beginn der COVID-19-Pandemie angehäuft haben. Das Beschäftigungswachstum hält ebenfalls weiter an, auch wenn es sich zuletzt leicht abschwächte. Die Erholung der Wirtschaft in den USA wird weiterhin kräftig durch wirtschaftspolitische Maßnahmen unterstützt: Neben der expansiven Geldpolitik beleben vor allem umfangreiche staatliche Ausgabenprogramme die Konjunktur.

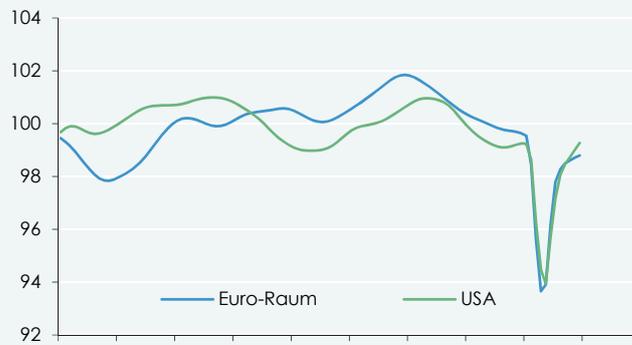
2.2 Deutlich abgeschwächte Dynamik in den EU-Mitgliedsländern

Die Volkswirtschaften der EU wurden Ende 2020 von einer zweiten Welle der COVID-19-Pandemie erfasst. Die Zahl der Neuinfektionen stieg ab Oktober sprunghaft an, was in einigen Ländern erneute behördliche Schließungsmaßnahmen nach sich zog. Seitdem dämpften neue Virusvarianten, Lieferengpässe bei Impfstoffen und Unsicherheiten zum Ausmaß der Inanspruchnahme von Impfungen die Stimmungslage. Der Einkaufsmanagerindex von IHS Markit für die Gesamtwirtschaft im Euro-Raum sank im Jänner 2021 den dritten Monat in Folge. Der Index war im Durchschnitt der letzten drei Monate (November, Dezember und Jänner) jedoch höher als im I. Quartal 2020. Die zweite Welle gesundheitspolitischer Maßnahmen dürfte daher die Wirtschaft in den EU-Mitgliedsländern bisher weniger stark getroffen haben als die erste Welle im Frühjahr 2020. Laut vorläufigen Schätzungen sank die Wirtschaftsleistung der EU-Mitgliedsländer im IV. Quartal 2020 gegenüber dem Vorquartal um 0,5%.

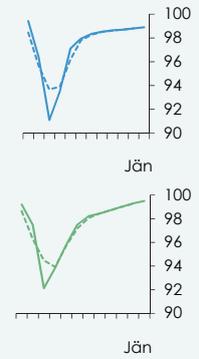
Abbildung 1: **Internationale Konjunktur**

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

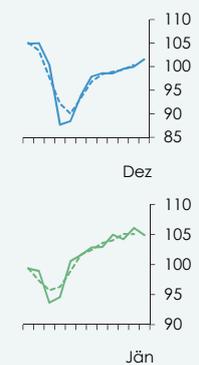
Leading indicators – Amplitude



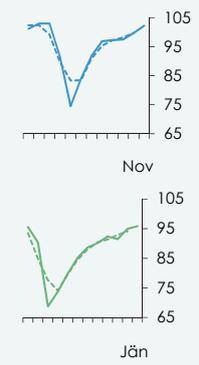
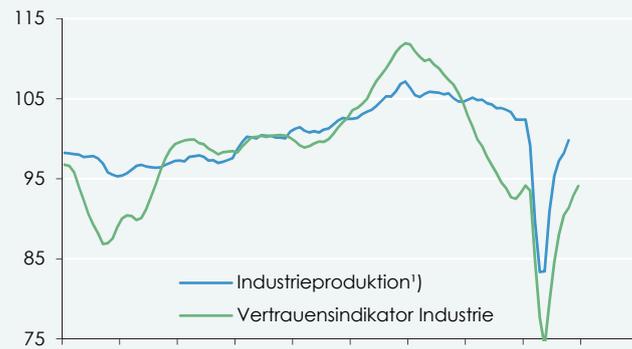
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



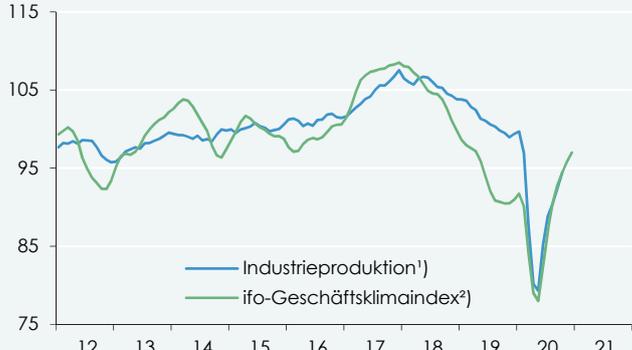
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – ¹⁾ Produzierender Bereich. – ²⁾ Verarbeitendes Gewerbe.

In Deutschland stieg das BIP im IV. Quartal 2020 gemäß vorläufiger Schätzung um 0,1% gegenüber dem Vorquartal. Für die deutsche Konjunktur zeichnen zeitnahe Indikatoren ein gemischtes Bild: Der ifo-Geschäftsklimaindex für das verarbeitende Gewerbe gab im Jänner gegenüber dem Vormonat leicht nach, nachdem er zuvor acht Monate in Folge gestiegen war. Der Rückgang beruht auf einer Eintrübung der Erwartungen von Industrieunternehmen. Die aktuelle Lage wurde im Jänner dagegen günstiger bewertet als im Vormonat. Ein negatives Bild zeichnet vor allem der Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft von IHS Markt,

der im Jänner auf den niedrigsten Stand seit sieben Monaten fiel. Die Aktivität im Dienstleistungssektor ging den vierten Monat in Folge zurück, wobei sich der Rückgang gegenüber Dezember sogar noch verstärkte. Der Produktionsindex des verarbeitenden Gewerbes blieb im Jänner im Wachstumsbereich, fiel jedoch auf ein Fünfmonatstief. Wenngleich Unternehmensumfragen auf eine zunehmende Eintrübung der wirtschaftlichen Aussichten hindeuten, gibt es auch positive Signale: Die Auftragseingänge bei den deutschen Industrieunternehmen stiegen zuletzt mehrmals deutlich an.

3. Österreich: Erneuter Rückgang der Wirtschaftsleistung im IV. Quartal 2020

In Reaktion auf eine Zunahme des Infektionsgeschehens wurden in Österreich ab November 2020 erneut behördliche Schließungsmaßnahmen ergriffen, durch die das wirtschaftliche Aktivitätsniveau abermals deutlich sank: Im IV. Quartal 2020 ging das BIP gegenüber dem Vorquartal um 4,3% zurück, der Rückgang zum Vorjahresquartal betrug 7,8% (saison- und arbeitstagsbereinigt). Im Gesamtjahr 2020 war die Wirtschaftsleistung auf Basis saison- und arbeitstagsbereinigter Daten um 7,4% geringer als 2019.

Die behördlichen Maßnahmen trafen die Wirtschaftsbereiche im IV. Quartal 2020 unterschiedlich stark; am höchsten war die Betroffenheit in konsumnahen Dienstleistungsbereichen: In Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie ging die Wertschöpfung gegenüber dem III. Quartal um 19,7% zurück; in den sonstigen Dienstleistungen, denen persönliche Dienstleistungen (etwa Frisöre), Kunst, Unterhaltung und Erholung zugehören, betrug der Rückgang sogar 25,2%. Auch im Bauwesen sank die Wertschöpfung leicht (-1,6%). Die Industriekonjunktur entwickelte sich hingegen stabil, die Wertschöpfung in der Industrie (ÖNACE-2008-Abschnitt B bis E) stieg im IV. Quartal um 1%.

Die günstige Entwicklung der Industriekonjunktur ist auch am Produktionsindex der Industrie ablesbar: Arbeitstagsbereinigt übertraf dieser bereits im Oktober 2020 den Wert des Vorjahres (+1,5%, November +0,7%) und erreichte damit wieder das Vorkrisenniveau. Im Jahresverlauf 2020 schwankte die Industrieproduktion jedoch deutlich: Nach starken Rückgängen im Frühjahr und einer kräftigen Erholung in den Sommermonaten zeichnet sich seit Oktober in vielen Bereichen eine Stagnation ab.

Wie schon im Frühjahr 2020 ging auch im IV. Quartal mit dem Einbruch der Wirtschaftstätigkeit im Handel die Konsumnachfrage der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck)

deutlich zurück (-8,3% zum Vorquartal). Die Investitionsnachfrage entwickelte sich im IV. Quartal hingegen stabil; die Bruttoanlageinvestitionen veränderten sich im Vorquartalsvergleich kaum (+0,1%). Die Dynamik im österreichischen Außenhandel spiegelt die weiterhin angespannte Lage der wichtigsten Handelspartner wider, allen voran der EU-Mitgliedsländer; die Exporte sanken im IV. Quartal um 1,1%, die Importe um 0,7% (jeweils gegenüber dem Vorquartal).

3.1 Konjunkturindikatoren zeichnen ein gemischtes Bild

Das Konsumentenvertrauen (gemäß Konsumentenumfrage der Europäischen Kommission) ist seit November 2020 im Wesentlichen unverändert. Ein Großteil der erhobenen Teilindizes liegt weiterhin unter dem langjährigen Mittel und verbesserte sich zuletzt kaum. Die Entwicklung der Wirtschaft und die Lage auf dem Arbeitsmarkt werden von Konsumentinnen und Konsumenten als ungünstig bewertet. Hoch ist vor allem das subjektiv wahrgenommene Arbeitslosigkeitsrisiko. In der Vergangenheit bewirkte dies in der Regel eine Zunahme des Sparens aus Gründen der Vorsicht (precautionary saving) und damit eine Stagnation des Konsums.

Der WIFO-Konjunkturklimaindex sank im Jänner 2021 gegenüber dem Vormonat. Die Unternehmen beurteilen die aktuelle Lage weiterhin skeptisch und auch ihre Erwartungen fielen pessimistischer aus als noch im Dezember 2020. Die Einschätzungen unterscheiden sich jedoch deutlich nach Wirtschaftsbereichen. Trotz einer Verbesserung der Erwartungen blieben im Dienstleistungssektor die Lagebeurteilungen im Durchschnitt unverändert negativ, wenngleich einzelne Branchen davon abweichen: Während Tourismusbetriebe sowohl in ihrer Lagebeurteilung als auch hinsichtlich ihrer Erwartungen weiterhin pessimistisch sind und sich die Stimmung im Bereich Verkehr im Jänner sogar noch verschlechterte, sind EDV-Unternehmen zusehends optimistischer.

Die Industrieproduktion erreichte im IV. Quartal 2020 bereits wieder das Vorkrisenniveau.

Abbildung 2: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt

Sachgütererzeugung



Bauwirtschaft



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

Die Bauwirtschaft beurteilt die Lage bereits seit dem Sommer 2020 positiv. Im Jänner stieg der entsprechende Teilindex erneut an und wies damit den höchsten Wert seit März 2020 auf, wenngleich das Vorkrisenniveau nicht erreicht werden konnte. Weniger optimistisch als noch im Dezember 2020 fielen im Bauwesen dagegen die unternehmerischen Erwartungen aus.

Für die Sachgütererzeugung veränderte sich der Index der aktuellen Lagebeurteilung im Jänner kaum, die Erwartungen verschlechterten sich allerdings, wobei Unternehmen der Konsumgüterbranchen die Konjunktur deutlich pessimistischer beurteilen als solche in Investitionsgüter- und Vorproduktbran-

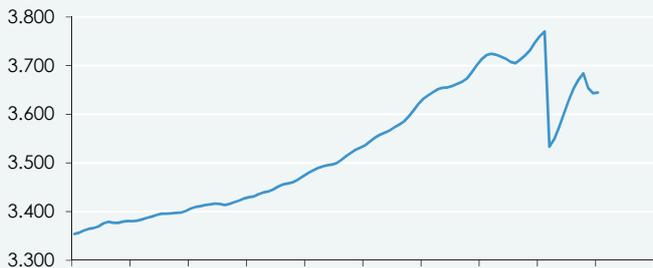
chen. Dies erklärt sich aus der starken Betroffenheit der Konsumgüterbranchen von behördlichen Schließungsmaßnahmen, vor allem im Bereich der nichtdauerhaften Konsumgüter.

Ein pessimistisches Bild zeichnet auch der WWVI³⁾: Die saisonbereinigte Wirtschaftsaktivität war in der dritten Jännerwoche (Kalenderwoche 3) um 13,6% geringer als in der Vorjahreswoche. Damit setzte sich der negative Trend vom Jahresende 2020 fort. Im Monatsdurchschnitt lag der Indikator im Jänner um 12½% unter dem Vorjahresmonat; dies bedeutet eine Verschlechterung gegenüber Dezember 2020, als der Rückgang zum Vorjahresmonat noch 8,8% betragen hatte.

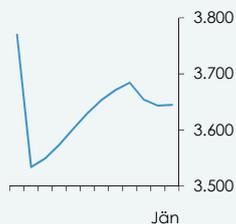
³⁾ Siehe auch "WIFO-Konjunkturportal" (<https://www.wifo.ac.at/themen/konjunktur>).

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**

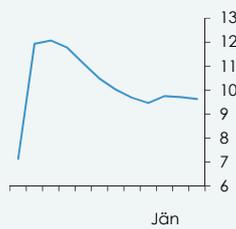
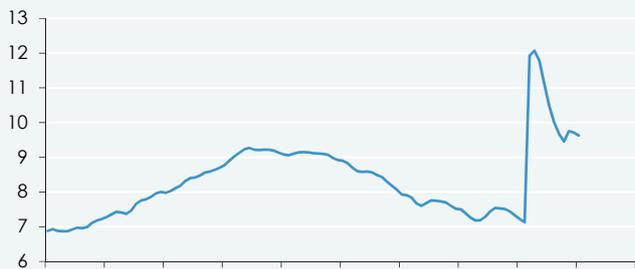
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



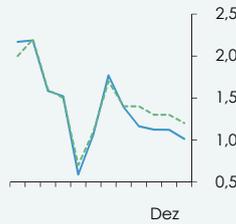
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



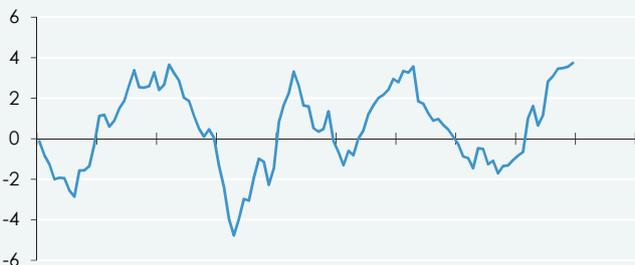
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



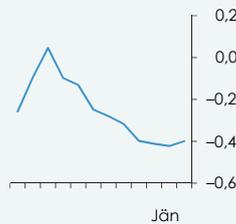
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Personen in aufrechem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

Hinsichtlich der künftigen Geschäftslage herrscht nach wie vor große Unsicherheit. Dies dämpft die Investitionsbereitschaft.

Alle Branchen schätzen die Unsicherheit weiterhin höher ein als vor der COVID-19-Krise. Im Rahmen der Konjunkturumfrage des WIFO vom Jänner 2021 gaben dennoch rund 52% der Unternehmen der Sachgütererzeugung (-2,9 Prozentpunkte gegenüber Oktober), rund 46% der Bauunternehmen (+0,2 Prozentpunkte) und rund 31% der Dienstleister (-5,1 Prozentpunkte) an, dass sie ihre Geschäftstätigkeit ohne Beeinträchtigungen ausüben können.

Ein vergleichsweise optimistisches Bild zeichnet der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex: Er stieg im Jänner 2021 auf den höchsten Wert seit mehr als zwei Jahren, was vor allem auf die Ausweitung der Produktion und – erstmals seit Februar 2020 – auch der Beschäftigung zurückgeht. Die Unternehmen zeigten sich hinsichtlich der Produktionsaussichten für die nächsten 12 Monate zuversichtlich; ihre Stimmung war so positiv wie zuletzt im Jänner 2018.

3.2 Steigende Wohnkosten prägen die heimische Preisdynamik

Die von Statistik Austria berechnete durchschnittliche Inflationsrate des Verbraucherpreisindex lag 2020 mit 1,4% leicht unter dem Wert von 2019 (1,5%) und war niedriger als 2018 und 2017 (2,0% bzw. 2,1%). Im Jahresverlauf 2020 schwankte sie deutlich: Nach 2,2% im Februar und dem Tiefstwert von 0,7% im Mai betrug die Inflation im Juli 1,7% und im Dezember 1,2%.

Die Jahresinflation 2020 ging zu etwa einem Drittel auf einen Anstieg der Wohnkosten zurück, der wesentlich durch Steigerungen bei Mietpreisen und Instandhaltungskosten getrieben war; die Preise für Haushaltsenergie veränderten sich gegenüber 2019 nur unwesentlich. Ausgaben für Restaurants und Hotels verteuerten sich durchschnittlich um 3,1%, die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen um durchschnittlich 2,3%.

Vor allem die Treibstoffpreise (-12,6% gegenüber 2019) dämpften 2020 die Inflation. Die Preise für Verkehr gingen um durchschnittlich 1,7% zurück.

3.3 Arbeitsmarktlage weiterhin angespannt

Der Einbruch der Wirtschaftsaktivität hinterließ tiefe Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Im Jänner 2021 war die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten nach vorläufiger Schätzung um 120.000 niedriger als im Vorjahr (-3,2%), nach -120.600 im Dezember. Rund 470.000 Beschäftigte befanden sich Ende Jänner in Kurzarbeit (Personen in laufenden Kurzarbeitsprojekten laut dem Bundesministerium für Arbeit). Im Jänner waren um 113.000 Personen mehr arbeitslos gemeldet als im Vorjahr (+31,8%), einschließlich Personen in Schulungen um 114.800 (+27,3%). Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) lag damit voraussichtlich bei 11,4% (+2,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr), saisonbereinigt bei 9,6%.

Der Arbeitsmarkt leidet weiterhin empfindlich unter den Folgen der COVID-19-Pandemie.